

Schuldreckerei kunterbunt

Zwei Bücher

**Das eine versprach: ‚Ich mache dich klug‘
in mir stehen Weisheiten mehr als genug.
Das andere meinte: ‚Ich mache dir Spaß.
Da las ich das Buch und las und las
und las dann im klugen Buch weiter,
doch das lustige war viel gescheiter.**

Was uns am Herbst gefällt:

wenn die Blätter vom Baum fallen
und der Wind damit spielt

HERBSTFERIEN

SPINNENWEBEN

ERNTEDANKFEST

WENN DER NEBEL KOMMT

wenn man ernten kann

wie das Obst von den Bäumen fällt

**Wie sich die Zugvögel
sammeln und wegfliegen**

die bunte Färbung der Bäume

wenn die Pfützen gefrieren

wenn die bunten Drachen steigen

die vielen Früchte

Kl. 3, GS Isingen

SCHULE ist

schön, weil man viele Spiele macht.

schön, weil man flötet.

schön, weil wir schöne Spiele machen.

schön, weil wir kurze Pause haben.

schön, weil man Musik macht.

**schön, weil man sich
verkleiden kann.**

schön, weil man so viele Texte druckt.

schön, weil man malen darf.

schön, weil man so viele Lernspiele macht

schön, weil man an die Tafel malen kann.

schön, weil wir Buchtausch machen

**Alle Wünsche werden klein
gegen den gesund zu sein.**

Markus Pfister

**In die dritte Klasse nach Isin-
gen zu Herrn Nädelin freute
ich mich sehr .**

Markus Stehle

**Herzliche
EINLADUNG
zu meinem Geburtstag
am Freitag, dem 8. Juli um
14.00 Uhr**

Deine LISA

Lieber Papa, liebe Mama,

wir laden Euch wieder zu uns in
unsere Schule ein. Am Samstag,
dem 15. Oktober um 10 Uhr haben
wir eine Lesestunde. Herr Nädelin
möchte die Gelegenheit nutzen,
über das Lesen und über Bücher
zu sprechen.

Liebe Grüße von

Liebe Mama, lieber Papa!

Ich lade Euch am Samstag, dem 17. 9. 1988
um 10 Uhr in unsere Schule ein. Dort machen
wir Lernspiele und üben das Einmaleins.

Dein(e)

Kl. 3, GS Isingen

**Wenn die Schule beginnt,
freut sich jedes Kind.
Jedes will recht fleißig sein
und gute Noten obendrein.**

Elke Lohrmann

**Heute fängt die Schule an, da
zeigt jeder was er lernen kann.**

**Wenn dein Lehrer unzu -
frieden mit dir ist' nimm,s
ihm nicht krumm !**

Diana Eppler

Raupe und Schmetterling

Die Raupe die am Kohlkopf saß
und Löcher in die Blätter fraß,
die zeigte auf den Kohlweißling:
,Wär ich ein solcher Schmetterling
hell schaukelnd unterm Sonnen-
licht -

Und siehe da, im nächsten Jahr
geschah's, daß sie ein Falter war.
Da sah sie auf den Kohlblattspitzen
die dicken, fetten Fresser sitzen
und sagte voll Verachtung: „Nein,
wie kann man bloß 'ne Raupe



Als ich einmal ein Baby war
lag ich manchmal in dem
Kinderwagen und konnte jeden
Tag ein bißchen mehr.

von Anette

Manche Kinder lesen
keine Bücher, weil
sie nicht **LESEN**

Sie können nicht
richtig lesen, weil
sie keine Bücher
lesen.

können

Nußknacker

Eis und Wind und Sturm und Schnee.

In der Tasse dampft der Tee.

Nüsse knackt vergnügt das Kind.

Sturm und Schnee und Eis und Wind.

Wind und Schnee und Eis und Sturm.

In der Walnuß schläft der Wurm,

der von alledem nichts weiß.

Schnee und Sturm und Wind und Eis.

Das schwerste Wort heißt nicht

Popocatepetl

wie der Berg in Mexiko und nicht

Chichicastenango

wie der Ort in Guatemala und nicht

Quagadougou

wie die Stadt in Afrika.

Das schwerste Wort heißt für viele:

Danke!

FUSSBALL

Vierundzwanzig Beine rasen
durch die Gegend ohne Ziel,
und weil sie so rasen müssen,
nennt man das ein Rasenspiel.

Rechts und links stehn zwei Gestelle,
je ein Spieler steht davor.
Hält den Ball er, ist ein Held er,
hält er nicht, schreit man: «Du Toooooor!»

Fußball spielt man meistens immer
mit der unteren Figur.
Mit dem Kopf, obwohl's erlaubt ist,
spielt man ihn ganz selten nur.

H. ERHARDT

ISINGEN 1987

Kinderhände

Ein Holländerkind,
ein Negerkind,
ein Chinesenkind,
drücken beim Spielen
die Hände in Lehm-
nun sag: Welche Hand
gehört wem?

H. BAUMANN

ISINGEN 1987



Eine Sprache für alle

Ein Negerjunge fragte einmal seinen Vater:
Sag mir, wie groß ist die Zahl
aller Sprachen? Ich möchte sie alle lernen,
damit mich alle Menschen verstehn.
Da sah der Vater hinauf zu den Sternen -
weil's Nacht war, waren viel tausend zu sehn.
So viele gibt's? fragte der Junge betrübt.
Und eine dazu, sprach der Vater leise,
nahm seine Trompete und blies eine Weise.
Seitdem hat der Junge Trompete geübt.

H. BAUMANN

ISINGEN 1987



Die Erde, ein besonderer Ball,
Bewegt sich wie im Tanze.
Und ewig kreiseind durch das All
Mit Mensch und Tier und Pflanze.

Sie braucht, so lernen wirs, ein Jahr,
Die Sonne zu umkreisen.
So sind wir Menschen immerdar,
Sogar im Schlaf auf Reisen.

Wir reisen weiter durch das All,
Solang die Welt sich dreht,
Solang der goldne Sonnenball
Noch fest am Himmel steht.

J. Krüss

Spatzensalat

Auf dem Kirschbaum Schmiroschmatzki
saß ein Spatz mit seinem Schatzki,
spuckt die Kerne klipokleini
auf die Wäsche an der Leini.
Schrie die Bäurin Bulowatzki:
»Fort, ihr Tiroteufelsbratzki!«
Schrie der Bauer Wirowenski:
»Wo sind meine Kirschokenski?
Fladerupfki! Halsumdratzki!
Hol der Henker alle Spatzki!«



Willst du wissen, was Schönheit ist

so gehe hinaus in die Natur,
dort findest du sie

Albrecht Dürer

Am Waldessaume träumt die Föhre,
am Himmel weiße Wölkchen nur;
es ist so still, daß ich sie höre, die
Stille der Natur.

Rings sonnenschein auf Wies'
und Wegen, die Wipfel stumm,
kein Lüftchen wach, und doch,
es klingt, als ström' ein Regen
leis tönend auf das Blätterdach.

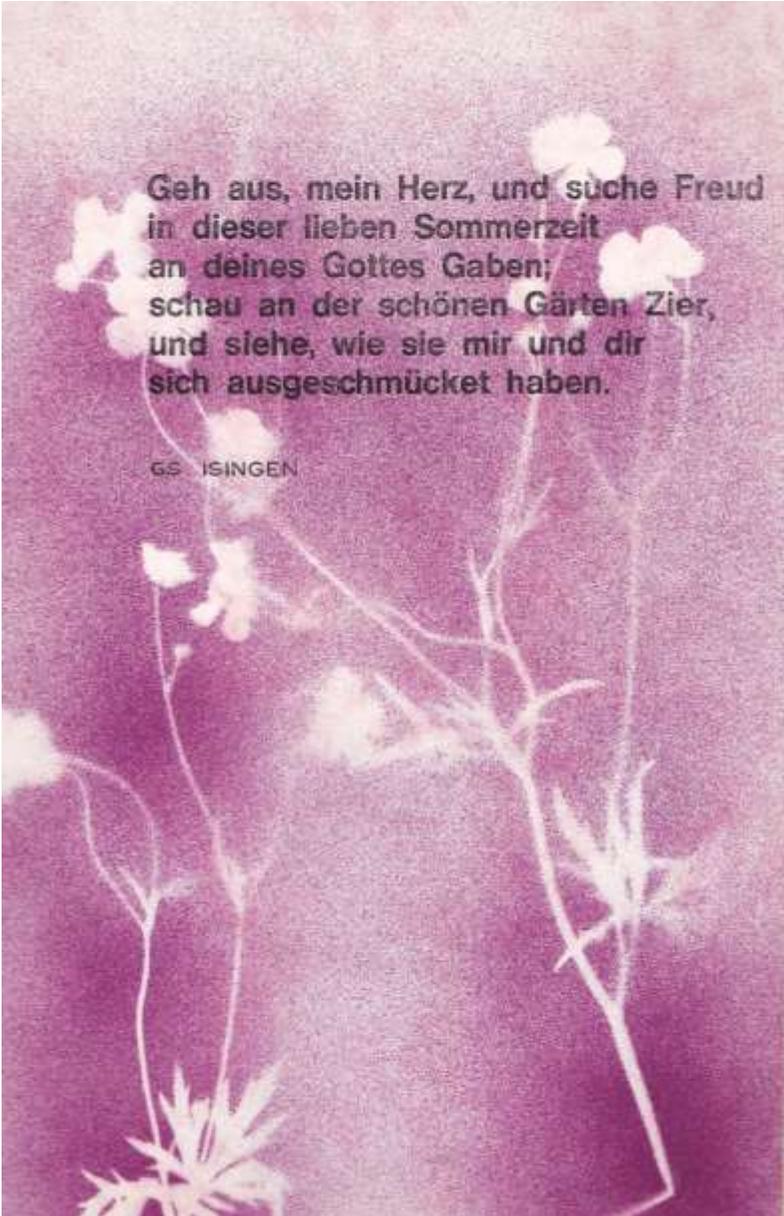
GS ISINGEN

FÖNTANÉ

**Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah,
lerne nur das Glück ergreifen
denn das Glück ist immer da.**

Goethe





Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

GS ISINGEN

Ich freue mich auf den Sommer, weil

alles schön blüht,

schöne Blumen auf den Wiesen blühen,

es Sommerferien gibt,

man ins Schwimmbad gehen kann

und in den Urlaub gehen kann,

die Vögel wieder da sind,

die Sonne so warm scheint,

man eine Wanderung machen kann.



Die Blätter fallen

Es ist nun der Herbst gekommen,
hat das schöne Sommerkleid
von den Wäldern weggenommen
und die Blätter ausgestreut.
Vor dem bösen Winterwinde
deckt er warm und sachte zu
mit dem bunten Laub die Gründe,
die schon müde gehn zur Ruh.

Joseph von Eichendorff



HERBSTANFANG

Im Herbst ist es nicht mehr so warm.
Die Tage werden kürzer. Es kommen
die Herbstwinde. Die Früchte werden
reif. Die Zugvögel fliegen nach Süden.
Die Blätter werden bunt und verfärben
sich. Morgens gibt es manchmal Tau
und der Nebel steigt hoch.

KLASSE 3, GRUNDSCHULE ISINGEN

Ich bin Michael und hacke Holz
Das macht mir ganz arg Spaß.



Ich bin der Timo-Roboter.
Ich arbeite Holzhacken.



Das Mädchen

Ich sehe gerade Zapp Zarapp im Fernsehen an. Darin kommt ein Mädchen, das alles rückgängig machen kann. Sie kam in einen Wald. Da lagen viele Tannen herum. Das Mädchen stellte alle wieder auf. Sogar die Sägespäne zog es wieder in den Stamm.

Daniel E.

Ich bin Michael Reithofer und
bin Fotograf. Ich mache
ganz schöne Bilder.

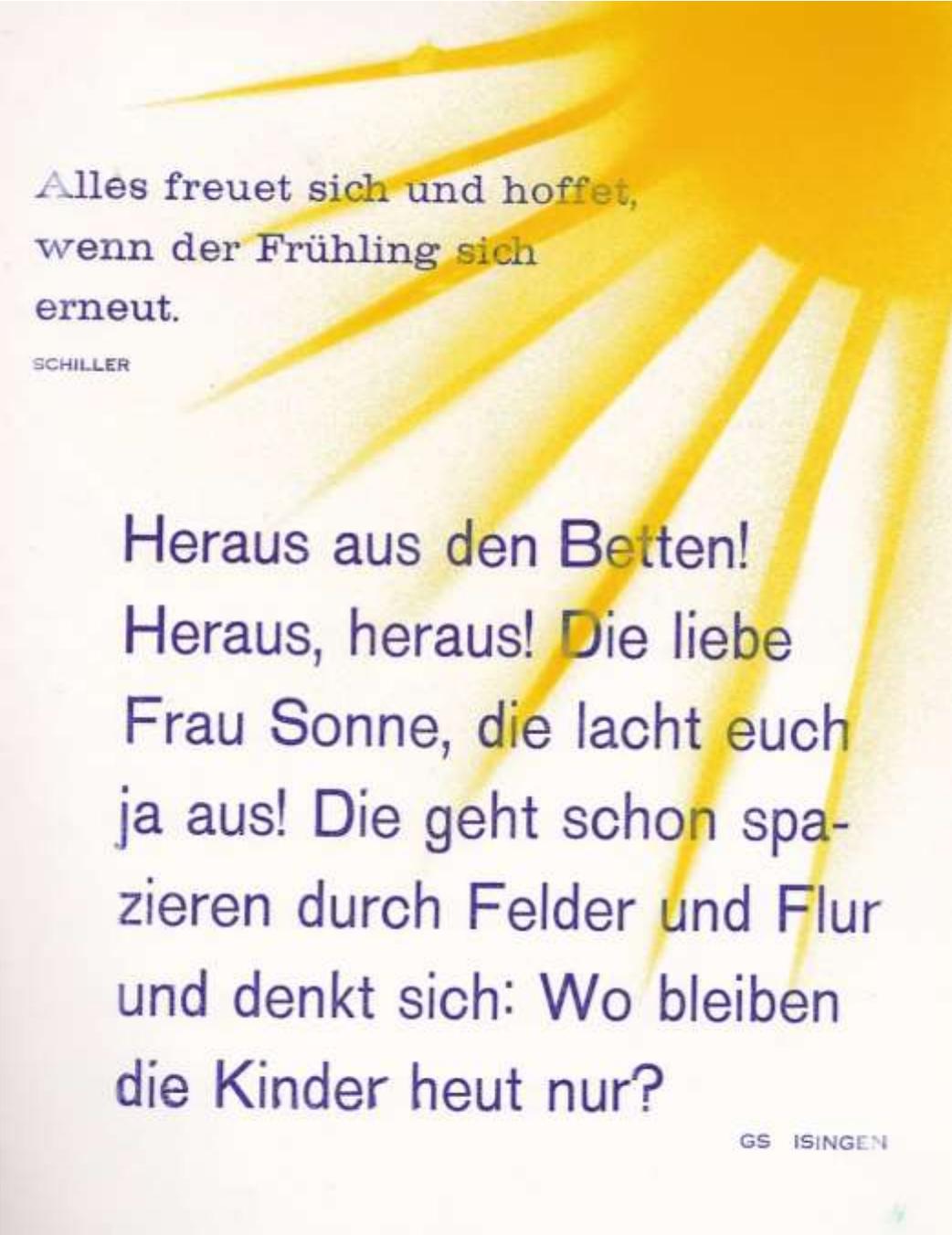


Hallo Abraxas!
Besuchst Du uns einmal
wieder in unserer
Schule? Du kannst uns
auch mal Aufgaben
stellen.

Die Blindschleiche

Auf der Straße saß eine Katze und vor ihr lag etwas rundes. Als wir näher kamen sahen wir, daß es eine Blindschleiche war. Wir nahmen sie auf die Hand und schauten sie genau an. Sie war ganz unbeweglich und starr. Dann trugen wir sie ins Gebüsch.

Daniel Eppler



Allés freuet sich und hoffet,
wenn der Frühling sich
erneut.

SCHILLER

Heraus aus den Betten!
Heraus, heraus! Die liebe
Frau Sonne, die lacht euch
ja aus! Die geht schon spa-
zieren durch Felder und Flur
und denkt sich: Wo bleiben
die Kinder heut nur?

GS ISINGEN

Ich will **Oktober** zählen

Die Schwalben sind davongeflogen,
sind ohne mich hinweggeflogen.
Dürft' ich mit diesen lebendigen Pfeilen
über die Häupter der Bergriesen eilen,
über das blaue Mittelmeer fliegen
in das Land der Palmen und Pyramiden:
Ich wollte erzählen im nächsten April-
acht Tage säßest du mäuschenstill!

GUGGENMOS





DER PANTHER

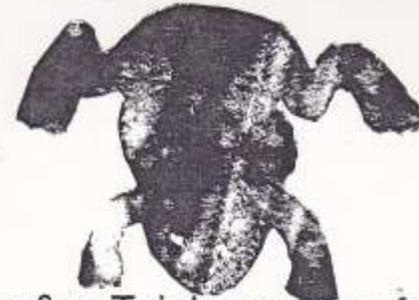
Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria Rilke

SCHULDRUCKEREI ISINGEN



Ein großer Teich war zugefroren

Ein großer Teich war zugefroren,
die Fröschelein, in der Tiefe verloren,
durften nicht ferner quaken noch springen,
versprachen sich aber, im halben Traum,
fänden sie nur da oben Raum,
wie Nachtigallen wollten sie singen.
Der Tauwind kam, das Eis zerschmolz,
nun ruderten sie und landeten stolz
und saßen am Ufer weit und breit
und quakten wie vor alter Zeit.

J.W.VON GOETHE

ISINGEN 87



So wünschen wir uns den Januar:

Und was ist mit dem Wetter
los?

Lisa (7) schrieb im Dezember 1988:
„Ich freue mich so auf Weihnachten.
Ich bin so aufgeregt, weil der Schnee
nicht kommt.“ Stefan (9) schrieb im
Januar 1989: „Meine Ski auf der Büh-
ne, die sind längst verstaubt, wer hat
nur dem Winter den Schnee geraubt?
Und heute am 21. Januar 1990: kein

Schnee
Schnee
Schnee

Schnee

Schnee

Schnee

Schnee

SCH
NIE

Schnee

SCHNEE

Kleine Erde

Die Welt ist groß.
Die Erde ist bloß
ganz klein.
Sieh in den Himmel
hinein, wenn es klar ist
und dunkel:

Das Sternengefunkel erzählt dir von
Weiten und Ewigkeiten

ISINGEN 87

Dezember

Der Zeiger dreht sich unverwandt.

Geht alles nun zu End.

Schon führt der Winter hierzuland

Sein strenges Regiment.

Das Jahr ist müd, will schlafen gehn,

Möcht endlich seine Ruh,

Hat viel gehört, hat viel gesehn

Und zieht den Vorhang zu.

G. Sichelschmidt

SCHULDRUCKEREI ISINGEN

Schlafe wohl, du Weidenbaum

Schlafe wohl, du Weidenbaum,

denn der Winter dauert.

Auf dem Land am Waldessaum

steht der Frost und lauert.

Frühling ist noch weit, so weit,

und das Land ist tiefverschneit.

Schlaf im Flockenkleide,

Weide, müde Weide.

Sonne scheint schon mild und still

auf die weißen Räume.

Bald schon blüht, was blühen will:

Blumen, Büsch und Bäume.

Frag die Sonn, die freundlich lacht,

wann sie dich wohl grünen macht

in dem Festtagskleide,

Weide, kleine Weidel.

DRUCK GS ISINGEN 1986

Schneezauber

Strauss Torney

Schneeverhangen die Tannen, Knackt ein Ast mit zuzeiten,
brechend unter der Wucht. Fern ein Vogelruf schallt.
Nebel spinnen und spannen Sonst kein Laut in den Weiten,
sich um Pfade und Schlucht. im verzauberten Wald.

Ein Apfelbaum erzählt, was er in einem Jahr erlebt

Im JANUAR ist es immer so bitter kalt, es hat Schnee und die Kinder bauen einen Schneemann, dann bin ich nicht so allein.

Im FEBRUAR tanzen die Kinder um mich herum. Im MÄRZ kommen die Vögel und sitzen auf meinen Ästen und singen.

Der APRIL weiß nicht was er will, aber ich blühe. Im MAI kommen Maikäfer und fressen an meinen Blättern.

Im JUNI wachsen die Äpfel an meinen Ästen.

Im JULI und AUGUST spielen die Kinder in meinem Schatten auf der Wiese und klettern auf mir herum.

Im SEPTEMBER pflücken die Menschen meine Äpfel. Im OKTOBER werden meine Blätter bunt und fallen im NOVEMBER herab.

Im DEZEMBER ist Weihnachten und meine Äpfel hängen am Tannenbaum. Ich schlafe dann.

von Angelika, Marion und Mariska

DIE DREI SPATZEN

In einem leeren Haselstrauch
Da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.
Der Erich rechts und links der Franz
Und mittendrin der freche Hans.
Sie haben die Augen zu, ganz zu,
Und obendrüber, da schneit es, hu!
Sie rücken zusammen dicht, ganz dicht.
So warm wie der Hans hats niemand nicht
Sie hören alle drei ihrer Herzlein Gepoch
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen
sie noch

DRUCK: GS ISINGEN

CH. MORGENSTERN



ICH MALE MIR DEN WINTER

Ich male ein Bild, ein schönes Bild,
ich male mir den Winter.
Weiß ist das Land,
schwarz ist der Baum,
grau ist der Himmel dahinter.

Sonst ist da nichts,
da ist nirgends was,
da ist weit und breit nichts zu sehen.
Nur auf dem Baum,
auf dem schwarzen Baum
sitzen zwei kleine Krähen.



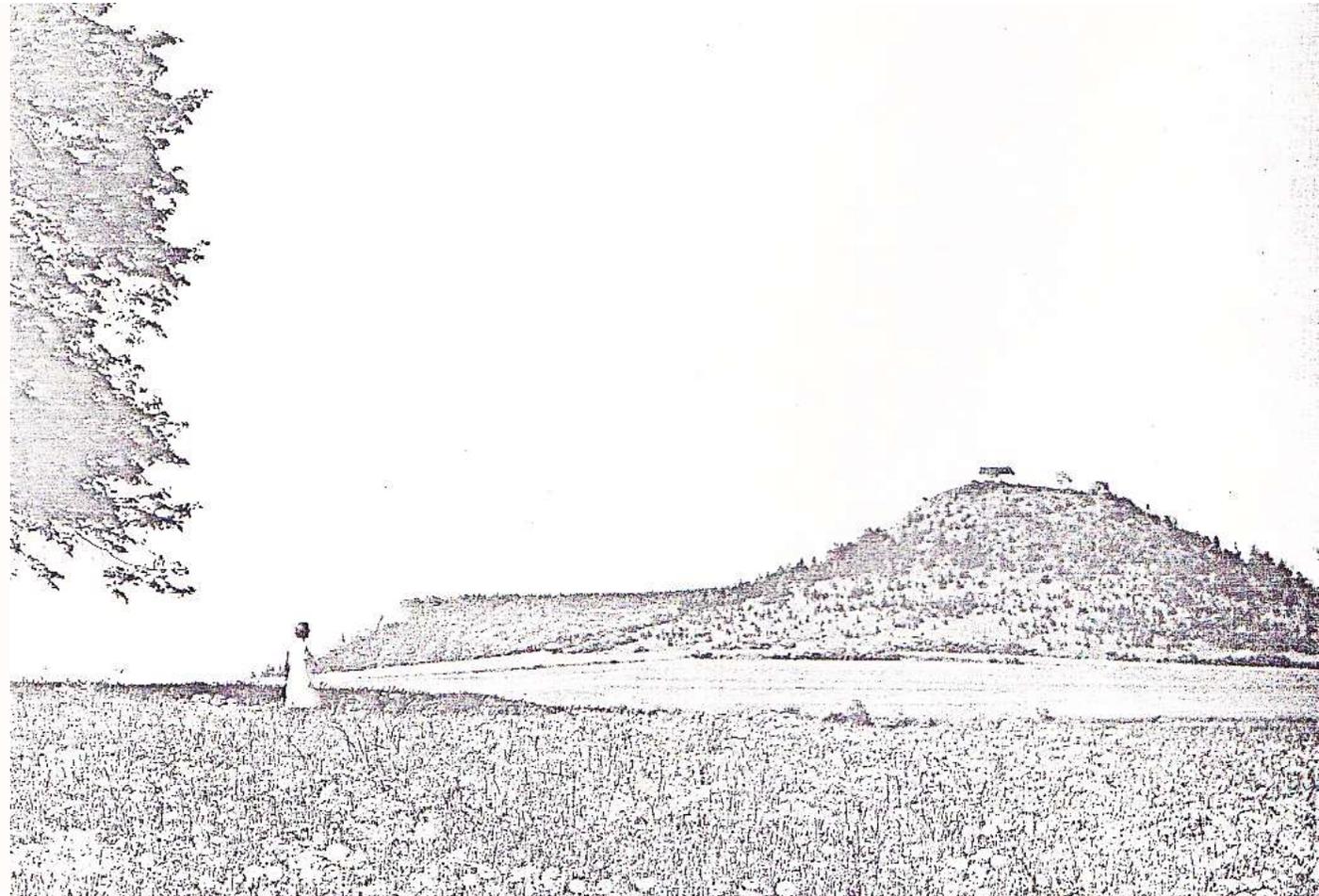
DIE KAPELLE

Droben stehet die Kapelle
schauet still ins Tal hinab.
Drunten singt bei Wies und Quelle,
froh und hell der Hirtenknab.

Traurig tönt das Glöcklein nieder,
schauerlich der Leichenchor.
Stille sind die frohen Lieder
und der Knabe lauscht empor.

Droben bringt man sie zu Grabe,
die sich freuten in dem Tal.
Hirtenknabe, Hirtenknabe,
Dir auch singt man dort einmal.

UHLAND



Abendlied

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

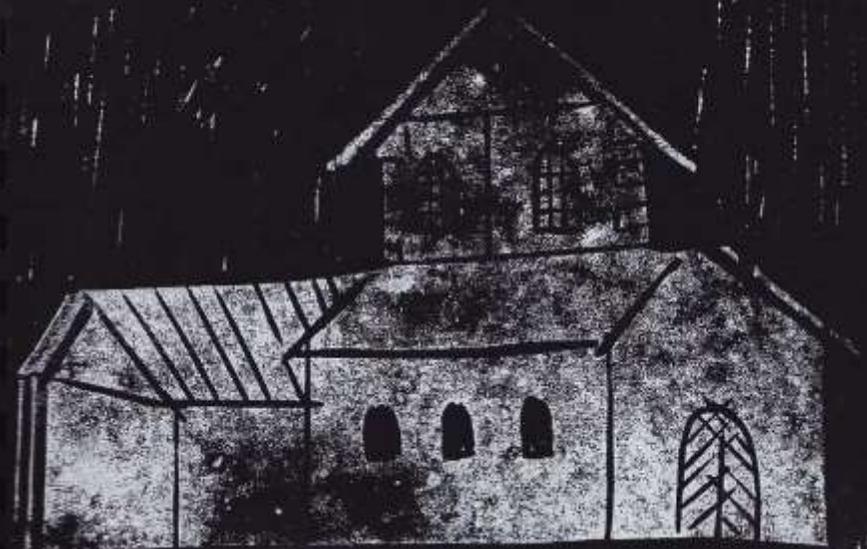
Seht ihr den Mond dort stehen?—
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsere Augen sie nicht sehn.

O du stille Zeit,
kommst eh' wir's gedacht,
über die Berge weit,
gute Nacht.

**In der Einsamkeit
rauscht es nun so sacht
über die Berge weit,
gute Nacht.**

J.v. Eichendorff

1842



Wir sind ein Teil der Erde

Die Rede des Häuptlings Seattle 1855

MEINE WORTE SIND WIE STERNE,
SIE
GEHEN
NICHT
UNTER

Weisheit der Indianer

Weißt du, dass die Bäume reden?

„Ja, sie reden. Sie sprechen miteinander, und sie sprechen zu dir, wenn du zuhörst. Aber die weißen Menschen hören nicht zu. Sie haben es nie der Mühe wert gefunden, uns Indianer anzuhören, und ich fürchte, sie werden auch auf die anderen Stimmen in der Natur nicht hören. Ich selbst habe viel von den Bäumen erfahren: manchmal etwas über das Wetter, manchmal über Tiere, manchmal über den Großen Geist.“

Tatanga Mani

Wir sind ein Teil der Erde

Die Rede des Häuptlings Seattle 1855

Eines wissen wir, was der weiße Mann vielleicht eines Tages erst entdeckt - unser Gott ist derselbe Gott. Ihr denkt vielleicht, daß Ihr ihn besitzt - so wie Ihr unser Land zu besitzen trachtet - aber das könnt Ihr nicht. Er ist der Gott der Menschen - gleichermaßen der Roten und der Weissen. Dieses Land ist ihm wertvoll - und die Erde verletzen heißt ihren Schöpfer verachten... Fahret fort, Ever Bett zu verseuchen, und eines Nachts werdet Ihr im eigenen Abfall ersticken.

Die Luft ist kostbar für den roten Mann - denn alle Dinge teilen denselben Atem - das Tier, der Baum, der Mensch - sie alle teilen denselben Atem.

Der Wind gab unseren Vätern den ersten Atem und empfängt ihren letzten...

Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde...

Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selber an.

Meine Worte sind wie Sterne.

Sie gehen nicht unter.

Häuptling der Seattle